

2. Die *Historica narratio* in der Enzyklopädie des Vincenz — Zur Theorie der Mendikantenhistoriographie

Gewöhnlich wird — und durchaus mit Recht — der Höhepunkt der mittelalterlichen Historiographie in den Geschichtswerken des 12. Jahrhunderts gesucht: die Namen von Hugo von St. Viktor und Otto von Freising mögen da stellvertretend für viele Autoren stehen. Dem späten Mittelalter wird wegen seiner moralisierenden Tendenz und seiner Neigung zur Erstellung von bloßen Kompendien die originelle Leistung häufig abgesprochen. Doch handelt es sich hierbei um Wertmaßstäbe unserer Tage, die etwa dem 13. Jahrhundert fremd waren. Zu seiner Zeit und in den folgenden Jahrhunderten hat Vincenz' *Speculum* eine absolut führende Rolle in der wissenschaftlichen Literatur innegehabt, trotz des ungeheuren Umfangs seines Werkes. Man suchte nämlich nicht eine persönliche Geschichtsinterpretation, sondern ein großes Nachschlagewerk, mit dessen Hilfe man aller Art Geschichte und Geschichten einigermaßen glaubwürdig einordnen konnte, insbesondere beim Vortrag in Predigten.

Vincenz hat hier nicht nur die umfangreichste Enzyklopädie geliefert, sondern er hat auch einen neuen Typ von Universalgeschichte ins Leben gerufen: als erster Mendikant, der sich diesem Fachbereich widmete, schuf er den Prototyp eines Mendikantengeschichtswerkes.

a. Der quantitative Anteil geschichtstheoretischer Ausführungen an der Apologia Actoris

Betrachtet man die *Apologia Actoris* in ihrer inhaltlichen Beziehung zu den einzelnen Teilen des *Speculum Maius*, so geht daraus unschwer hervor, daß Vincenz hier vor allem sein *Speculum Historiale* verteidigt und erläutert. Generell sind die Abweichungen der Rezensionen H und N voneinander in den benutzten Handschriften äußerst geringfügig, greifbar nur in den kleinen Varianten des 16. Kapitels sowie in dem abgeänderten Schlußabschnitt des 20. Kapitels, der jeweils auf jeden einzelnen Spiegel zugeschnitten ist.

Von c. 1, 3, 4, 6, 8, 10, 11, 12 und 19 wird man sagen müssen, daß alle *Specula* gleiches Gewicht haben. Doch c. 2 befaßt sich nur zu einem Siebtel mit dem Gesamtwerk, sechs Siebtel sind der Kirchengeschichte vorbehalten. C. 9 hat mit seinen Ausführungen zu Legenden über Christus und die Heiligen gleichfalls fast ausnahmslos hagiographisches Schrifttum zum Gegenstand, das im *Speculum Historiale* Verwendung fand, für c. 14 gilt das Entsprechende, für c. 13 zum größeren